

Kieler Nachrichten vom 24. Febr. 89

Gastspiel der THEATERWERKSTATT PILKENTAFEL
mit "Allein mit Ophelia"
im Polnischen Theater in Kiel

Eine-Frau-Theater

Abrechnung am Telefon

Erst einmal wird abgerechnet: Männertheater — damit das klar ist — wird nicht gespielt. Es ist nicht die Tragödie des bemitleidenswerten Hamlet, sondern die der Frau in seinem Schatten: Ophelia, die quasi als „Damenopfer“ so ganz nebenbei zugrunde geht. Aber auch sie ist nur Anhänger in dem Eine-Frau-Stück *Allein mit Ophelia*, das Elisabeth Bohde, Mitglied der Flensburger freien Theatergruppe *Werkstatt Pilkentafel 2*, selbst entwickelt hat und zur Zeit im Kieler Polnischen Theater in der Düppelstraße aufführt.

Zwei Szenerien wechseln hier immer einander ab: Links sitzt Elisabeth Bohde als eine gealterte Schauspielerin, die mit ihrer Tochter telefoniert und im Gespräch über Männer, Schwangerschaft und Mutterglück allmählich genau diejenigen Züge offenbart, die sie bei ihrer eigenen Mutter bemängelt: Unverständnis, Selbstherrlichkeit, erdrückende Liebe.

Auf der rechten Seite ist der Ort der Phantasie. In einer kaum begreifbaren, suggestiven Zusammenstellung werden expressive Eigentexte und Zitate, Pantomime und Tanz vorgeführt, die als untergründige Kommentare zu den Ereignissen auf der linken Seite alle um das Thema „Mutter und Kind“ kreisen. Stets wiederholen sich dieselben Grundmuster eines problematischen Mutter-Tochter-Verhältnisses.

Und da die Monologe oft von Schein und Sein, von Rolle und Identität handeln, bricht die Schauspielerin das traditionelle Theaterkonzert auf: Sie fällt aus der Rolle, spricht von ihren eigenen Erfahrungen als ganz reale Mutter.

Kein Theater also, bei dem man sich genüßlich zurücklehnen soll, aber eines, bei dem der aufmerksame Zuschauer einiges zu bedenken hat.

Die weiteren Aufführungen sind heute, Freitag, und morgen abend.

T. K.